

kann Integration nur erfolgreich sein, wenn unsere neuen Mitbürger dezentral im Stadtgebiet leben“, ist sich der CDU-Fraktionsvorsitzende sicher. Völliges Unverständnis hat Oliver Fröhling für das Verhalten von SPD und Grünen. Der SPD-Fraktionsvorsitzende äußerte im Januar noch gegenüber den Lüdenscheider Nachrichten, dass seine Fraktion einer Bebauung der Rättherwiese nicht gegen den Willen der Bürgerschaft zustimmen werde. Auch die Grünen bekundeten, dass laut Koalitionsvertrag eine Bebauung ausgeschlossen sei. Im Planungsausschuss argumentierte der Grünen-Vertreter auch klar gegen die Bebauung. Wenige Minuten später stimmten Grüne und SPD dem Verwaltungsvorschlag jedoch zu. „Diesen politischen Stil können wir nur als unglaublich bezeichnen. Das ist totale Augenschere – Schilda lässt grüßen“, sagt Oliver Fröhling. Die CDU wird ihrer Linie treu bleiben und sich auch weiterhin für eine sozialverträgliche, dezentrale Unterbringung der Flüchtlinge und Asylbewerber einsetzen.

UNSER TIPP ZU OSTERN: EIERSTIPP



Ein einfaches, aber schmackhaftes Gericht der Fasten- und Osterküche ist der Eierstipp mit neuen Kartoffeln. Der Stipp eignet sich auch als leichtes Sommergericht und ist mit einem knackigen Blattsalat in Zitronen-vinaigrette als Beilage eine frische vollwertige Hauptmahlzeit, die auch Kinder gern essen.

Zutaten für vier Personen

- 8 hartgekochte Eier
- 1 kg neue Kartoffeln
- 300 g Joghurt (2 Becher)
- 300 g saure Sahne (2 Becher)
- reichlich frische Frühlingskräuter wie Borretsch, Petersilie, Dill, Schnittlauch, Pimpinelle, Kerbel, Sauerampfer, Kresse (alternativ ein entsprechendes Tiefkühlprodukt); Salz und Pfeffer nach Geschmack

Zubereitung

Joghurt und saure Sahne verrühren, die Frühlingskräuter sehr fein hacken und hinzufügen, mit Salz und Pfeffer würzen. Die gekochten Eier schälen und mit dem Eierschneider in Würfel schneiden, der Soße hinzufügen und durchziehen lassen. Die neuen Kartoffeln als Pellkartoffeln kochen, anschließend noch heiß pellen. Die Pellkartoffeln sofort anrichten und die Kräutersoße dazu reichen.

Guten Appetit!



KULTUR IST LEBENSQUALITÄT!

Über die existentielle Sicherheit hinaus bietet Kultur die Teilhabe an geistigen Werten und ist eine Chance zur Selbstbestimmung und Selbstbefreiung. Sie ist ein wichtiger Standortfaktor in Lüdenscheid. Wir können stolz auf unsere Kultur-einrichtungen sein und auf die kulturelle Vielfalt, zu der zahlreiche Gruppen und Vereine beitragen.

„Kultur, Kunst und Wissenschaft sind durch Land und Gemeinde zu pflegen und zu fördern“. Art. 18, Abs.1, Verfassung des Landes Nordrhein-Westfalen.

Tausende von Lüdenscheidern nutzen die Stadtbücherei, besuchen die breit gefächerten Angebote des Kulturhauses. Die Museen der Stadt vermitteln neben der Stadtgeschichte in ihren Ausstellungen die Geschichte des heimischen Raumes. Die Städtische Galerie ermöglicht uns allen Einblicke und Einsichten in die moderne Kunst. Damit die Einrichtungen allen Bürgerinnen und Bürgern zugänglich sind, werden sie zum größten Teil aus Steuermitteln finanziert.

- Die CDU Lüdenscheid setzt sich trotz der äußerst schwierigen Finanzlage für den Fortbestand aller kulturellen Einrichtungen ein.
- Die CDU Lüdenscheid hat erfolgreich dafür gekämpft, dass die Volkshochschule und die Musikschule auch in Zukunft in der Stadtmitte verbleiben.
- Die CDU Lüdenscheid hat sich dafür eingesetzt, dass das Kulturhaus nun nicht als Volkshochschule, verbunden mit kostspieligen Umbauten, genutzt wird, sondern die Veranstaltungsräume ein Ort geblieben sind, der allen Lüdenscheidern, den Vereinen und unterschiedlichen Veranstaltern weiterhin zur Verfügung steht – mit Erfolg!

Die Schließung von Einrichtungen kommt für die CDU nicht in Frage! Wir erhalten Lebensqualität durch Kultur in Lüdenscheid!

Von Norbert Adam (stellv. CDU-Fraktionsvorsitzender)

IMPRESSUM

ViSdP:

Ralf Schwarzkopf, CDU-Stadtverband Lüdenscheid, Friedrichstraße 21, 58507 Lüdenscheid
Layout: medienstatt GmbH, www.medienstatt.de
Fotos: CDU Lüdenscheid, Susanne Mewes, medienstatt GmbH, Fotolia: @ photocrew



Seite 2-3

Was macht eigentlich die Lebensqualität in einer Stadt aus?

Seite 3

Warum überhaupt Grundsteuererhöhung?

Seite 4

Kultur ist Lebensqualität!

AN ALLE HAUSHALTE MIT TAGESPOST

LÜDENSCHIEDER

Das Magazin der CDU Lüdenscheid

Ausgabe Frühjahr

2016

EDITORIAL

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Lüdenscheider,

als ich fünf Jahre alt war, zogen wir in eine damals sehr moderne Eigentumswohnung am Dickenberg. Dort wohnten in einem kleinen Komplex mit 18 Wohneinheiten viele Familien mit Kindern. Spielplatz, Wald und Wiesen um uns herum. Computer, Tablets oder Gameboys gab es noch nicht, „jump and run“-Spiele waren an der frischen Luft vom Dünnebrett bis zum Radarturm Realität. Im kleinen Supermarkt konnte man das Nötigste einkaufen und im „Sattmacher“ Pommes essen. Es sind diese Stadtteile, die Lüdenscheid insbesondere für Familien so lebenswert machen. Sie haben eine gewachsene, ausgewogene Sozialstruktur, sind aufgelockert und grün.

Wieso nun die Ampelkoalition große Unterkünfte für Flüchtlinge am Bierbaum errichten wird, ist mir unerklärlich. Wir haben keine Wohnungsnot in Lüdenscheid. Es stehen viele Wohnungen leer, die für eine dezentrale Unterbringung im Stadtgebiet geeignet sind.

Wenn dann zusätzlich die Grundsteuer nahezu verdoppelt wird, ist der soziale Frieden in unserer Stadt gefährdet. In unserer Heimatstadt wird hart gearbeitet. Die Unternehmen zahlen bereits heute reichlich Gewerbesteuer, und jeder Bürger leistet mit seinen Steuern ebenfalls einen Anteil. Verantwortungslos handelt auch die rot-grüne Landesregierung, indem sie uns das Geld wegnimmt, um damit die schwindsüchtigen Ruhrmetropolen zu bedienen. Dies strapaziert die Solidarität der Bürger! Aber Bürgermeister und Landtagsabgeordneter ducken sich weg und hoffen, dass alles bis zur nächsten Wahl vergessen ist. Die CDU wird dafür sorgen, dass das nicht passiert!

Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen des neuen „Lüdenscheiders“ und ein gesegnetes Osterfest!

Bis die Tage,

Ihr Ralf Schwarzkopf
Vorsitzender der CDU-Lüdenscheid

CDU: RÄTHERWIESE NICHT BEBAUEN!

Die CDU setzt sich für eine dezentrale Unterbringung der Flüchtlinge ein.

Fröhling: „Wohnungsleerstände in Lüdenscheid besser nutzen!“

„Die CDU spricht sich gegen eine Bebauung der ‚Rättherwiesen auf der Höh‘ mit Unterkünften für Flüchtlinge aus“, erklärt der CDU-Fraktionsvorsitzende Oliver Fröhling. Die CDU hält den kürzlich von der Ratsmehrheit aus SPD, Grünen und FDP gefassten Beschluss für falsch. Nach Auffassung der CDU sollten für die Unterbringung von Flüchtlingen und Asylbewerbern leerstehende Wohnungen genutzt werden. Lüdenscheid hat bekanntlich in den letzten Jahren über 5.000 Einwohner verloren. „Die müssen ja auch irgendwo gewohnt haben. Wenn wir nun neue Wohnungen errichten, obwohl leerstehende Gebäude zur Verfügung stehen, produzieren wir heute wissentlich die Leerstände von morgen“, ist sich Oliver Fröhling sicher. Denn die Prognosen der Bevölkerungsentwicklung sind für die heimische Region, trotz einiger positiver Lichtblicke, nach wie vor negativ. Die dezentrale Unterbringung von Flüchtlingen und Asylbewerbern, über das gesamte Stadtgebiet verteilt, würde auch dem Problem einer möglichen Ghettoisierung vorbeugen. Schließlich trägt es nicht gerade zur Integration bei, wenn hunderte bzw. sogar tausende Flüchtlinge dauerhaft auf relativ engem Raum zusammenleben müssen. „Nach unserer Überzeugung

3 FRAGEN AN ...



Gökhan Cilingir

vom Lüdenscheider Unternehmen
Immobilien Cilingir

1 Welche Herausforderungen sind Ihrer Meinung nach in den nächsten Jahren auf dem Lüdenscheider Wohnungsmarkt zu erwarten?

Seit einigen Jahren steigt die Zahl der Zuwanderer, u.a. durch den Zuzug von Asylbewerbern bzw. Flüchtlingen. Viele Flüchtlinge werden vermutlich für längere Zeit hier bleiben. Durch Familienzusammenführung werden die Angehörigen nachgeholt. Dies hat Auswirkungen auf die Wohnraumnachfrage. Um die potenzielle Nachfrage zu befriedigen, muss das Angebot an Wohnungen daher rasch erweitert werden.

2 Wie kann Lüdenscheid für Auswärtige (z.B. Berufspendler) als Wohnort attraktiver werden?

Die Stadt sollte zu einem Wohnort entwickelt werden, der attraktiv, lebenswert und vor allem familienfreundlich ist. Sozialer Wohnungsbau ist genauso gefragt wie ausreichend bezahlbarer Baugrund für den (jüngeren) Hauslehaber. Die demographische Entwicklung erfordert außerdem vermehrt barrierefreien Wohnraum.

3 Welchen Wunsch haben Sie als lokaler Immobilienvermittler?

Viele Kommunen heben die Grundsteuer B an. Die Erhöhung trifft Immobilienbesitzer und Mieter. Die Attraktivität, hier zu wohnen bzw. in Wohneigentum zu investieren, sinkt. Ich schließe mich der Forderung des Bundes der Steuerzahler nach einer Grundsteuer-Bremse an. Die Erhöhung der Grundsteuer B ist nicht mit dem Grundsatz der Steuergerechtigkeit vereinbar, und verletzt den Grundsatz der Verhältnismäßigkeit. Die Grundsteuer B ist nicht sozial und belastet in erster Linie Menschen mit niedrigem Einkommen.

Die staatliche Förderung angesichts des sich abzeichnenden Wohnungsmangels wieder einzuführen, sollte auch überlegt werden.

WAS MACHT EIGENTLICH DIE LEBENSQUALITÄT IN EINER STADT AUS?

Haben Sie schon mal Karneval in Köln gefeiert? Ist es nicht erstaunlich, wie dort die Menschen ihre Stadt feiern, obwohl diese ganz bestimmt nicht zu den schönsten der Republik zählt? Die Innenstadt verbaut, Häuser gekachelt. Aber trotzdem: „Köln is en Jeföhl“. Die Identifizierung der Kölner mit ihrer Stadt ist enorm. Woran liegt das? Vielleicht liegt es an einer Mischung vieler Komponenten, die das Lebensgefühl und somit die Qualität der Stadt ausmachen.



WAS MACHT EIGENTLICH DIE LEBENSQUALITÄT IN LÜDENSCHIED AUS?

Sicherlich eine attraktive Innenstadt, die über ein breit gefächertes Einzelhandelsangebot und ansprechende Gastronomie verfügt. Hierzu hat die Stadt in den vergangenen Jahren - mit der CDU als Entwicklungsmotor - die Grundlagen gelegt und u.a. die Entwicklung des Bahnhofs- zum Bildungsquartier und die Neugestaltung des Rathaus- und Sternplatzes unterstützt. Die logische Fortführung folgt nun in den kommenden Jahren mit der Aufwertung und Neugestaltung der Wilhelmstraße und der Altstadt. Für einen Teil der notwendigen Rahmenbedingungen ist und wird also gesorgt.

DOCH WERDEN ZWEI ÜBERAUS WICHTIGE ASPEKTE MOMENTAN AUSSER ACHT GELASSEN:

Gut erreichbare, preiswerte und in ihrer Anzahl ausreichende Parkmöglichkeiten fehlen in Lüdenscheid. Parkplätze tragen enorm dazu bei, ob ein Einkaufsbesuch in der Innenstadt zum Erlebnis oder zum Ärgernis wird. Im Moment ist es eher ein Ärgernis, denn die Parkmöglichkeiten sind nicht gut genug ausgeschildert, das vorhandene Parkleitsystem funktioniert bereits seit Jahren nicht mehr. Die Anzahl ist alles andere als ausreichend und die derzeitige Ratsmehrheit nutzt die vorhandenen Parkplätze einmal mehr zum finanziellen Melken der (einkaufswilligen) Bürger.

Der zweite, zunehmend vernachlässigte Aspekt in unserer Stadt ist die Sauberkeit. Wo einmal Müll und Unrat landen, kommt immer mehr Müll hinzu. Angefangen bei immer weniger gepflegten Straßenrändern und Pflanzbeeten, dem sogenannten Straßenbegleitgrün, über vermüllte Wertstoffsammelstellen bis hin zu einer verdreckten Innenstadt. Hier ist das Wegwerfen von Zigarettenstummeln, Kaugummis und Coffee-to-go-Bechern mittlerweile an der Tagesordnung. Und all das natürlich ungeahndet! Eine hierzu oft gehörte Aussage ist: „Das ist ein gesellschaftliches Problem, das können



<

Das Parkleitsystem funktioniert schon seit Jahren nicht mehr. Ungepflegte Container-Plätze gehören leider auch zum Stadtbild Lüdenscheids.

die Städte allein nicht lösen“. Diese Aussage ist für Stadtverwaltungen zwar bequem, aber falsch! Die Stadt Frankfurt am Main beweist, dass es auch anders geht. Die innerhalb der Stadtverwaltung eingerichtete Stabsstelle „Sauberes Frankfurt“ kümmert sich konkret und schnell um wild abgelagerten Müll und die Reinigung schmutziger Ecken. Ebenso wird gegen Graffitis vorgegangen. Darüber hinaus gilt ein besonderes Augenmerk der Sensibilisierung des Wegwerf-Bewusstseins der Bürger. Und das klappt: Seit ein weggeworfener Zigarettenstummel oder ein ausgespucktes Kaugummi mit 20 Euro Bußgeld belegt werden, hat die Sauberkeit in Frankfurt deutlich zugenommen.


Kaputte Schilder, die ins Nichts führen, und vermüllte Flächen sind das falsche Signal, denn sie signalisieren Verwahrlosung und ziehen die falsche Klientel an.

Lebensqualität braucht also zielführende Signale und klare Regeln!

ZAHLEN, DATEN UND FAKTEN:

Die Bundesregierung stellt im Jahr 2016 3,64 Milliarden Euro im Rahmen des **Asylverfahrensbeschleunigungsgesetzes** zur Verfügung. Das Land NRW erhält davon rund 22 Prozent, dies sind ca. 790 Millionen Euro. Die Stadt Lüdenscheid kann mit ca. 7,8 Millionen Euro rechnen. Geld, welches dringend zur Bewältigung der Flüchtlingsfrage benötigt wird.

WEITERE INFOS

 facebook.com/CDU.luedenscheid

 team-luedenscheid.de



WARUM ÜBERHAUPT GRUNDSTEUER-ERHÖHUNG? WOLL!

Nicht nur in Lüdenscheid droht eine dramatische Grundsteuererhöhung. Warum eigentlich? Vielen Städten in NRW geht es finanziell schlecht. Und die Grundsteuer ist eine der wenigen Einkommensarten, über die die chronisch unterfinanzierten Städte verfügen.

Bereits 1985 wurde durch die SPD-geführte Landesregierung unter Johannes Rau die sogenannte Verbundquote von 28,5 auf 23 Prozent gesenkt. Die Kommunen hatten **jährlich 2 Milliarden Euro weniger** zur Verfügung.

Das Stärkungspaktgesetz der heutigen rot-grünen Landesregierung verschärft die Lage in vielen Kommunen dramatisch: Städte und Gemeinden, denen es im Vergleich finanziell besser geht, müssen eine Solidaritätsumlage für die Kommunen leisten, die über Jahrzehnte besonders mies gewirtschaftet haben. Diese Solidaritätsumlage kann oft nur durch eine eigene Grundsteuererhöhung aufgebracht werden. Rund 30 Kommunen erhalten etwas aus dem Stärkungspakt, 427 müssen zahlen.

Zum Zeitpunkt der Drucklegung des „Lüdenscheiders“ war noch nicht klar, ob die Ratsmehrheit dem Vorschlag der Verwaltung zur Erhöhung der Grund- und Gewerbesteuer folgt. Wird der Verwaltungsvorschlag umgesetzt, würde die Grundsteuer in Lüdenscheid den Landesdurchschnitt in Höhe von 523 Prozentpunkten weit überschreiten. Steuererhöhungen dürfen aber nicht das einzige Mittel sein, um die Haushaltssituation zu verbessern. Sparen ist angesagt! In der Stadtverwaltung Lüdenscheid kommen auf 1.000 Einwohner rund 11,91 Mitarbeiter. Der Bestwert bei Städten in vergleichbarer Größe liegt bei 6,77 Stellen pro 1.000 Einwohner (Stadt Rheine)! Vielleicht geht da noch was, bevor man den Lüdenscheidern so tief in die Tasche greift? Woll!